

## Im Spannungsfeld zwischen Natur und Kunst

Museum Art-Plus | Ulrich Möckel stellt im Zweiraum aus / Repräsentativer Querschnitt

■ Von Horst Fischer

**Donaueschingen.** Mit Ulrich Möckel ist es Simone Jung vom Museum Art-Plus wiederum gelungen, einen Künstler für eine Ausstellung im Zweiraum zu gewinnen, der außergewöhnliche und auch neue Aspekte auf das neue Kunstschaffen eröffnet.

Fast 100 Kunstinteressierte erlebten am Sonntagmorgen einen Bildhauer, der sein Interesse auf den Baum in seinem natürlichen Raum des Waldes und damit auch dem natürlichen Material des Holzes im großen Spannungsfeld zwischen Natur und Kunst richtet. Simone Jung zeigte in ihrer Einführung, wie Möckel sich dem Phänomen Wald und Baum nähert, sich mit ihm auseinandersetzt, um daraus neue Sinn-Bilder und ästhetische Formen zu schaffen.

Die symbolischen Bedeutungen des Baumes sind allgegenwärtig: Baum der Erkenntnis, Baum als Zeichen des Wachstums, des Lebens, der Fruchtbarkeit, Baum als Verbindung zwischen Erde und Himmel. Er verkörpert



Nach der Ausstellungseröffnung im Museum Art-Plus zeigen sich vor dem Werk »Konturen Wolken« (Hartschaum, Motor mit Zeitschalter): Simone Jung (von links), Kerstin Rüllke, Margit Biedermann, Ulrich Möckel und Erik Pauly.

Foto: Fischer

den Begriff der Schöpfung. Möckel sucht die Verbindung zwischen gewachsener Form und dem abstrakten, experimentellen Umgang mit dem Baum, in der Abstraktion, in der Transformation mit anderen modernen Materialien wie beispielsweise Beton und Kunstschaum, also ein assoziatives und experimentelles Spiel. Möckel sei kein bloßer Naturromantiker, so Jung, sondern stets dem Neuen zu-

gewandt und ein höchst aufgeschlossener Künstler.

»Ich weiß nicht, wo es hinget, aber ich weiß, wo ich herkomme«, so der Künstler. Im Gespräch versichert er, er sei kein politischer Künstler, aber er weiß, zumal auch seine Werke um den Baum den öffentlichen Raum erreichen, dass er politisch wirkt, allerdings ohne indoktrinierend oder gar ideologisierend zu sein. Bis zum 14. Oktober

wird im Zweiraum ein repräsentativer Querschnitt von Zeichnungen, Skulpturen und Plastiken aus den vergangenen 20 Jahren, aber auch neue Werke ausgestellt.

Pirmin Hofmann gehört mit seinem Marimbafon schon zu den Ausstellungseröffnungen, und es ist ihm gelungen, ganz zauberhafte Klänge zu entlocken und die Atmosphäre, die um die Werke schwebt, hörbar zu machen.